

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	3087
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	85 Min.
Rollen:	8
Frauen:	6
Männer:	2
Rollensatz:	9 Hefte
Preis Rollensatz inclusive 1 Aufführung	142,00€
Jede weitere Aufführung 10% der Einnahmen mindestens jedoch 65,00€	

3087

Wendelin trickst alle aus

Märchenkomödie in 3 Akten

von
Dieter Bauer

8 Rollen für 6 Frauen und 2 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

König Olibert von Kleinglobalien will endlich Frieden mit König Rhinus von Großmaturien. Deshalb entschließt er sich, dessen Schwester Amanda zu ehelichen. So weit, so vernünftig. Doch leider gibt es in seinem Dunstkreis enge Vertraute, die das gar nicht vernünftig finden. Vor allem, weil ihnen weder die Braut noch deren überkandidelte Töchter, beide Top-Models ihres Landes, sympathisch sind. Wird es der vereinigten Ehe-Verhinderungs-Truppe gelingen, die Hochzeit zu hintertreiben, oder obsiegen am Ende ihre Kontrahentinnen...?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild

Vorhalle im Schloss

1. Akt**1. Szene**

(Zuleika und Wendelin sitzen an einem Tisch und spielen „Mensch ärgere dich nicht“)

Wendelin: *(würfelt, jubelt)*

Ha! Eine Sechs! Jetzt geht 's dir an den Kragen! *(zählt und bewegt dabei eine seiner Spielfiguren)* Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs – und weg damit! *(fegt ein Püppchen Zuleikas vom Tisch)*

Zuleika:

Moment mal, Wendelin! Du hast dich vertan. Von deinem Püppchen bis zu meinem waren es nur fünf Felder und nicht sechs. Du hättest mich also überspringen müssen und nicht hinauswerfen dürfen.

Wendelin:

Quatsch keinen Quark, Zuleika! Ich vertu mich nie. Vor allen Dingen nicht beim Zählen. Schließlich hatte ich in Mathe immer eine Vier minus. Da k a n n man zählen! Und wie!

Zuleika:

Ha! Eine Vier minus ist nur knapp an einer Fünf vorbei.

Wendelin:

Na und? Eine Sechs plus ist auch knapp an einer Fünf vorbei. Und es soll schon Leute gegeben haben, die trotz einer Sechs plus bis sechs zählen konnten und nicht bloß bis fünf minus.

Zuleika:

Mag sein. Das scheint aber bei Leuten mit einer Vier minus nicht so zu sein.

Wendelin:

Was soll das heißen?

Zuleika:

Dass du n i c h t bis sechs zählen kannst.

Wendelin:

Natürlich kann ich das. Sonst hätte ich dein Püppchen doch nicht hinauswerfen können.

Zuleika:

Mit deiner Sechs konntest du das wirklich nicht.

Wendelin:

Ich schon.

Zuleika:

Jaaa, weil du mogelst.

Wendelin: *(empört)*

Iiich und mogeln?! - Ich mogele nie. Ich weiß genau, was ich tu.

Zuleika:

Du mogelst i m m e r, und zwar mit Absicht.

Wendelin:

Unbeabsichtigt geht es leider nicht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Zuleika:

Eben. Und deshalb stellst du mein Püppchen jetzt da wieder hin, wo es gestanden hat – oder ich spiel nicht mehr mit.

Wendelin: *(ins Publikum)*

Typisch! Typisch Mädchen! Wenn Mädchen nicht mehr weiter wissen, spielen sie einfach nicht mehr mit. *(zu Zuleika)* Das nenn ich feige. Fehlt nur noch, dass du zu flennen anfängst.

Zuleika:

Das könnte dir so passen. *(wischt das Spielbrett samt aller Figuren vom Tisch)* I c h flenne n i c h t! D e n Gefallen tu ich dir nicht.

Wendelin:

Egal, verloren hast du so oder so. Obwohl ich zugeben muss, dass mein Triumph mit Flennen größer gewesen wär.

Zuleika: *(springt auf)*

Scheusal! *(schickt sich an, den Raum zu verlassen)*

2. Szene

König: *(betritt just in diesem Moment die Bühne; sieht die Bestandteile des Spiels auf dem Boden; erstaunt)*

Was ist d a s?

Wendelin:

Das, Hoheit, ist ein Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiel.

König:

Was macht das auf dem Boden?

Wendelin:

Das müssen Hoheit die Zuleika fragen.

König: *(verwirrt)*

Wieso? *(zu Zuleika)* Warum?

Zuleika: *(bohrt den Finger in Richtung Wendelin)*

Weil e r immer schummelt. Und zwar mit Absicht.

König: *(streng zu Wendelin)*

Stimmt das?

Wendelin: *(winkt ab)*

Sie soll sich nicht so aufregen. Schließlich kann man ohne Absicht gar nicht schummeln. *(zum König gewandt)* Oder?

König:

Das stimmt.

Wendelin: *(triumphierend zu Zuleika)*

Siehst du?!

Zuleika: *(empört zum König)*

Jetzt gibt er es auch noch zu! Ich könnte ihn umbringen!

König: *(alarmiert)*

Umbringen?! In meinem Schloss wird niemand umgebracht! In meinem Schloss hat noch nie jemand jemand anderen umgebracht, nicht mal sich selbst!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Zuleika: *(zu Wendelin)*

Das wird sich ändern – wenn du so weitermachst.

Wendelin:

Worauf du dich verlassen kannst!

König: *(ins Publikum)*

Das muss wahre Liebe sein! *(zu Wendelin und Zuleika)* Dabei habe ich verlauten hören, dass ihr Beiden heiraten wollt.

Zuleika:

Das wollen wir, Hoheit.

Wendelin:

Aber erst nachher!

König: *(perplex zu Wendelin)*

Nachdem sie dich umgebracht hat?!

Wendelin:

Natürlich.

König:

Was ist daran natürlich?

Wendelin:

Weil so das Ehejoch leichter zu ertragen ist.

Zuleika:

Hoheit können sich beruhigen. Ich bringe den Wendelin gar nicht um. Den Gefallen tu ich ihm nicht. Ich heirate ihn lieber. Da hab ich mehr davon.

König:

Vor allem länger. Das weiß ich aus eigener Erfahrung. Von mir aus hätte es bei mir noch viel länger dauern können. Aber meine sonst immer so liebe, gütige Frau hat mir leider einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Wendelin:

Ich fand das auch nicht fair, mein König. Sie hätte lieber noch ein Bisschen länger leben sollen, anstatt so früh zu sterben.

Zuleika: *(zu Wendelin)*

Du tust ja so, als ob unsere liebe, gütige Frau Königin freiwillig von uns gegangen ist. Kein vernünftiger Mensch stirbt gern freiwillig.

Wendelin:

Ich ab und zu schon.

König:

Untersteh dich, Wendelin! Ich will mich nicht schon wieder an einen neuen Pagen gewöhnen müssen.

Wendelin:

Das, Hoheit, ist allerdings ein triftiger Grund, noch ein Weilchen am Leben zu bleiben.

Zuleika: *(macht einen Knicks in Richtung König)*

Danke, Hoheit.

König:

Bitte, bitte. *(grübelt, kratzt sich den Kopf)* Wenn mir jetzt noch jemand verraten könnte, weshalb ich eigentlich hergekommen bin, gälte ihm m e i n inniger Dank.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wendelin:

Vielleicht wollten Hoheit mit uns „Mensch ärgere dich nicht“ spielen....?

König:

Auf keinen Fall! Bei „Mensch ärgere dich nicht“ habe ich als Kind schon immer verloren.

Zuleika:

Kein Angst, wir würden Sie natürlich gewinnen lassen.

König:

Ich mag aber nicht, wenn man mich gewinnen lässt.

Wendelin:

Wir müßten Sie aber gewinnen lassen, Majestät.

König:

Ich wüsste nicht, warum.

Wendelin:

Wir schon.

König:

Ach so?

Zuleika:

Weil wir nämlich nicht unter Ihrer schlechten Laune leiden möchten, wenn Sie verloren haben. Wie gestern zum Beispiel nach dem Sackhüpfen.

König: (*jammert*)

Erinnere mich nicht daran! Eine fürchterliche Blamage! Ich weiß gar nicht, welcher Dämel auf die Idee gekommen ist, dass ich sackhüpfen soll.

Zuleika:

Das war Prinzessin Beatrix.

König:

Waaas?! Meine eigene Tochter?! Was hat sie sich dabei nur gedacht?

Zuleika:

Beatrix wollte auch mal gegen sie gewinnen und nicht nur immer verlieren.

Wendelin:

Und zu unser aller Freude hat sie gewonnen.

König:

Aber doch nur, weil ich auf die Nase gefallen bin. (*reibt sich die Nase*) Der Zinken tut mir heute noch weh. Vor allem, wenn ich darin popele.

Wendelin: (*winkt ab*)

Machen Sie sich deshalb keine Sorgen, Hoheit! Das gibt sich mit der Zeit. Bald popeln Sie wieder wie ein junger Gott.

König: (*geht ein Licht auf*)

Ahhh! Jetzt weiß ich wieder, was ich wollte. Ich wollte Beatrix sprechen. Wo steckt das Lausemädchen? Nie ist sie da, wenn ich sie sprechen will.

Wendelin:

Wenn Sie mit ihr sackhüpfen wollen würden, wär sie sicher sofort zur Stelle, Majestät.

König: (*ereifert sich*)

Sie hat auch ohne Sackhüpfen zur Stelle zu sein, verflixt noch mal! Und zwar auf der Stelle!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wendelin:

Wenn Hoheit es wünschen, werde ich sie ohne zu murren holen.

König:

Du weißt, wo sie ist....?

Wendelin:

Natürlich:

König:

Und wo ist sie?

Wendelin:

Bei der Köchin.

König:

Himmelherrgottsakrament! Hab ich ihr nicht untersagt, ständig in der Küche herumzuhängen?!

Zuleika:

Regen Sie sich nicht so auf, Hoheit! Das tut Ihrem Blutdruck nicht gut. Und außerdem hängt die Beatrix da nicht nur rum.

Wendelin: (ironisch)

Neiii! Sie hängt da nicht rum. Sie frisst sich da nur durch.

Zuleika: (entsetzt)

Wendelin!!!

(Wendelin huscht schnell hinaus).

3. Szene**Zuleika:**

Ich bitte, die unziemliche Ausdrucksweise meines zukünftigen Mannes zu entschuldigen. Er meint es nicht so.

König:

Er meint es hoffentlich d o c h so. Denn er trifft den Nagel auf den Kopf. Wie leider immer, wenn er seinen vorlauten Mund aufmacht.

Zuleika:

Sie sind ihm also nicht böse?

König:

Im Gegenteil. Er ist in meiner ganzen Umgebung der Einzige, der immer sagt, was er denkt. Alle anderen sagen meist nur das, von dem sie glauben, dass ich das denke.

Zuleika:

Und? Denken Sie denn immer das, was die anderen denken, dass S i e es denken?

König:

Leider ja. Das macht mich ganz kirre.

Zuleika:

Das ließe sich leicht ändern, Majestät.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

König:

Ich wüsste nicht wie.

Zuleika:

Indem Hoheit immer das Gegenteil von dem denken, was Sie normalerweise denken würden.

König:

Ich weiß nicht, was das bringen soll.

Zuleika:

Ganz einfach: Dann ist nämlich das, was die anderen sagen, gelogen.

König: (zornig)

Das will ich nicht hoffen! Ich hasse Lügen.

Zuleika:

Die Hoffnung, Hoheit, ist selbst bei Kaisern und Königen das, was zuletzt stirbt.

König:

Etwa noch nach mir?!

Zuleika:

M i t Ihnen, Hoheit.

König:

Du bist ein kluges Mädchen, Zuleika. Ich bin froh, dass meine Beatrix eine so kluge Zofe hat.

Zuleika:

Das ist zuviel des Lobs, Majestät.

König:

Natürlich ist das zu viel. Du hast nämlich auch eine äußerst tadelnswerte Eigenschaft.

Zuleika:

Und zwar welche?

König:

Du passt zu wenig auf Beatrix auf. Sie treibt sich zu oft in der Küche herum.

Zuleika:

Aber doch nur, weil Hoheit ihr bei Tisch zu wenig zu essen geben.

König:

Zu wenig?! Zu viel!!! Wie sonst kann sie zehn Kilo oder noch mehr zu viel auf den Rippen haben?

Zuleika:

Das machen nur die Muskeln. Hoheit scheinen zu vergessen, dass die Prinzessin viel Sport treibt.

König:

Viel zu viel! Eine Prinzessin sollte sich lieber in den schönen Künsten üben. Zum Beispiel Gedichte lesen und schreiben, malen oder das Flötenspiel lernen. Oder Klavier.

Zuleika:

Sie hüpfert aber lieber Sack.

König: (fasst sich an die Nase)

Schrecklich! Beim Flötenspiel wär meiner Nase wahrscheinlich nichts passiert.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

4. Szene

(eintreten Wendelin und die mampfende Beatrix)

Beatrix:

Hallo, Papa!

König:

Da bist du ja endlich! Ich muss sagen, liebes Töchterlein, ich bin entsetzt.

Beatrix:

...dass ich endlich da bin?

König:

Dass du dich wieder einmal in der Küche herumgetrieben hast.

Beatrix:

Ich hab bloß meiner Freundin einen Besuch abgestattet.

König:

Deiner Freundin? Du hast in der Küche eine Freundin?

Beatrix:

Sie ist sogar meine beste Freundin – abgesehen von Zuleika.

König:

Komisch, dass ich sie noch nicht kenne.

Wendelin:

Aber Majestät! Natürlich kennen Sie sie!

König:

Ach ja? Ich kann mich nicht erinnern. Wie heißt sie denn mit Namen?

Wendelin:

Erdbeertorte.

König:

Wie?!

Wendelin:

Erdbeertorte. Die mag sie nämlich am liebsten. *(zu Beatrix)* Oder?

Beatrix:

Und wie!

König:

Eine Freundin kann doch nicht „Erdbeertorte“ heißen. Die beste Freundin erst recht nicht.

Zuleika:

Die Freundin ist ja auch nicht die Erdbeertorte, Hoheit.

König:

Sondern?

Zuleika:

Sondern die Frau, die die Erdbeertorte bäckt.

König:

Also die Köchin...?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wendelin:

Bingo! Hundert Punkte, Majestät.

König:

Ich werde sie entlassen müssen.

Beatrix: *(entgeistert)*

Papa!!! Das kannst du doch nicht machen! Dazu gibt es nicht den geringsten Grund.

König:

Doch! Sie kocht zu gut. Das ist noch dein Untergang.

Wendelin:

Nun übertreiben Sie aber, Hoheit. Nach Untergang schaut Ihre Tochter ganz und gar nicht aus. Im Gegenteil. Bei einer Hungersnot wäre sie wahrscheinlich die Einzige von uns, die überleben würde.

König: *(zu Beatrix)*

Ein Bisschen Hungersnot wäre für dich gar nicht so schlecht. Natürlich nicht zu viel davon. Denn schließlich würde ich die Hungersnot gern überleben. Aber so arg, dass du zehn Kilo abnimmst, darf die Hungersnot schon sein. Sonst wird sich nie ein Prinz finden, der sich in dich verliebt und dich in seiner weißen Kutsche auf sein Schloss holt.

Beatrix:

Ich will überhaupt keinen Prinzen, Papa.

Wendelin:

Lieber Erdbeertorte.

König: *(zu Beatrix)*

Ich möchte aber, dass du einmal heiratest und glücklich wirst, mein Kind.

Wendelin:

Glücklich werden kann sie auch mit Erdbeertorte.

König: *(schnauzt Wendelin an)*

Lass mich endlich mit deiner dämlichen Erdbeertorte in Ruhe, verdammt noch mal!

Zuleika:

Hoheit, ich möchte zu bedenken geben, dass es schon Prinzessinnen gegeben hat, die ohne Prinz glücklich geworden sind.

Wendelin:

Jaaa, solange sie Erdbeer... *(weiter kommt er nicht, denn...)*

Zuleika: *(tritt ihm heftig gegen das Schienbein)*

Halt den Babbel, du Depp!

Wendelin: *(hüpft auf einem Bein herum; dann zu Zuleika)*

Hiermit löse ich unsere Verlobung auf.

Beatrix:

Aber Wendelin! Das kannst du doch nicht machen!

Zuleika:

Lass ihn nur, Prinzessin! Der Kerl kündigt mir drei Mal wöchentlich.

König:

Apropos Verlobung: *(zu Beatrix)* Jetzt ist mir gottlob wieder eingefallen, warum ich dich überhaupt sprechen wollte.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Beatrix:

Das ist doch klar, Papa: Um mir Vorhaltungen zu machen. Wie immer.

König:

Nein, um mit dir über die Verlobung zu sprechen.

Beatrix: (*verschränkt die Arme und wendet sich halb ab*)

Verlobung? Ohne mich! Ich verlobe mich nicht. Und zwar nie! Sogar nie-er als nie“ Und damit basta!

König:

Wer spricht denn von dir?

Beatrix:

Du. Die ganze Zeit.

König:

Ich denke gar nicht daran.

Beatrix: (*verdattert*)

Nicht?!

Zuleika:

Vielmehr spricht er von Wendelin und mir – von unserer Verlobung.

Wendelin:

...die ich soeben aufgekündigt habe.

König:

Vor d e r Verlobung spreche ich auch nicht.

Wendelin:

Sollte es etwa noch einen Deppen geben, der sich verloben will?

König:

Jawohl – ich!

(*nach einer Pause der allgemeinen Verblüffung...*)

Wendelin:

Herzliches Beileid, Majestät!

Beatrix:

Ich bin entsetzt, Papa.

König:

Entsetzt? Warum? Ich sehe keinen Grund.

Beatrix:

Ich hätte nie gedacht, dass du Mama je untreu werden könntest.

König:

Wie kannst du so etwas sagen, mein Kind? Mama ist schon fünf Jahre tot.

Beatrix:

E r s t fünf Jahre!

König:

Wie lange muss ich deiner Meinung nach denn noch warten, ehe ich wieder heiraten darf?

Beatrix:

Wenigstens zwanzig Jahre.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

König: (*entsetzt*)

Zwanzig Jahre?! In zwanzig Jahren bin ich längst selbst gestorben.

Wendelin:

Mit Verlaub, Hoheit, das dürfte der günstigste Zeitpunkt für Ihre Wieder-Vermählung sein.

König:

Wenn ich erst in zwanzig Jahren heiratete, würde ich meine zweite Ehefrau ja gar nicht mehr kennen lernen.

Wendelin:

Wer weiß, was Ihnen auf diese Weise alles erspart bleibt...?

Beatrix:

Ich bin jedenfalls gegen deine Heirat, Papa.

König:

Aber warum denn nur?

Beatrix:

Weil ich keine Stiefmütter leiden mag.

König:

Ich kann dich beruhigen. Ich heirate keine Stief m ü t t e r, nur ein einziges Exemplar.

Beatrix:

Mich graut 's jetzt schon, wenn ich an sie denke.

König:

Du kennst sie doch noch gar nicht.

Wendelin:

Genau dann, Hoheit, ist das Grauen immer am schlimmsten.

Beatrix: (*zum König*)

Kennst du ein Märchen, ein einziges Märchen, in dem eine Stiefmutter gut zu ihrem Stiefkind ist?

König:

Nein, aber es wird Zeit, dass endlich ein derartiges Märchen geschrieben wird. (*zu Wendelin*)
Erinnere mich daran, dass ich unserem Hofpoeten einen entsprechenden Auftrag erteile! (*zu Beatrix*)
Im Übrigen garantiere ich dir, dass d e i n e Stiefmutter absolut liebenswürdig ist. Sie ist nämlich keine Geringere als König Rhinus' Schwester.

Zuleika: (*fassungslös*)

Die Schwester Ihres Erzfeinds?! Wie können Sie nur, Hoheit?! Der Kerl lässt keine Gelegenheit aus, Krieg mit uns zu führen.

König:

Genau das ist ja der Grund, warum ich Amanda heiraten werde.

Wendelin:

Auweia! Sie heißt auch noch Amanda!

König:

Was spricht gegen „Amanda“?

Wendelin:

Der Name.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

König:

Ich find ihn gar nicht so schlimm.

Wendelin:

Warten Sie ab, Majestät! Es heißt nicht umsonst: „Geh ran da, Amanda!“

Zuleika: (zu Wendelin)

Du immer mit deinen idiotischen Sprüchen! *(zum König)* Geben Sie nichts darum, Hoheit! Er spinnt mal wieder.

Wendelin: (zum König)

Idiotisch oder nicht – kommen Sie mir nachher nicht und sagen, ich hätte Sie nicht gewarnt.

König:

Papperlapapp! *(zu Beatrix)* Unser Land wird endlich in Frieden leben können, weil Rhinus sich nicht trauen wird, gegen seine eigene Schwester einen Krieg anzuzetteln.

Wendelin: (zu Beatrix und Zuleika)

Das wird sie lieber selbst besorgen.

König:

Unsinn! Wie kann man sich selbst den Krieg erklären?

Wendelin:

Nicht Sie sich selbst, Majestät, die Prinzessin Amanda Ihnen.

Zuleika: (zu Wendelin)

Hör endlich mit deinem dummen Geschwätz auf!

Wendelin: (zu Zuleika)

Von wegen „dummes Geschwätz“! Hast du noch nie was von Ehekrieg gehört?

König:

Ihr könnt sagen, was ihr wollt – ich heirate.

Beatrix:

Wenn du heiratest, Papa, geh ich ins Kloster.

Wendelin:

Eine gute Idee!

König:

Eine total beknackte Idee!

Wendelin: (zum König)

Eine gute! Oder haben Sie schon mal was von einer Stiefmutter im Kloster gehört?

König: (winkt abfällig ab; zu Beatrix)

Du brauchst nicht ins Kloster zu gehen, mein Kind. Du bekommst nämlich nicht nur eine liebe Stiefmutter, sondern obendrein noch zwei liebebreizende Stiefschwestern.

Wendelin: (zu Beatrix)

Da hast du den Salat! Ich sag dir nur eins: „Stief“ bleibt „stief“, ganz gleich, ob Mutter oder Schwester – vor allem im Doppelpack. Dagegen hast du keine Chance.

Beatrix:

Alles in allem wär es sogar ein Dreierpack.

Zuleika:

Prinzessin! Mal nicht den Teufel an die Wand!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wendelin:

„Teufel“ hast jetzt d u gesagt.

König: (zu *Beatrix*)

Von „Teufeln“ kann nicht im Geringsten die Rede sein. Meine zukünftige Frau zum Beispiel ist, im Gegenteil, einfach ein Engel. Und deine zukünftigen Stiefschwestern sind so schön und so gertenschlank, dass dass du sie einfach gern haben musst. Das hab ich mir jedenfalls sagen lassen.

Wendelin: (zu *Beatrix*)

Siehst du, Prinzessin, alles ist ganz einfach.

König: (zu *Beatrix*)

Die Beiden werden dir Vorbild sein, so zu werden wie sie.

Wendelin:

Das muss nicht immer von Vorteil sein, Majestät. Ich zum Beispiel, wenn ich mir das zu bemerken erlauben darf, mag es nicht gern dürre.

König:

Kein Wunder, du hast ja auch keinen Geschmack – wie übrigens alle Pagen, die ich bislang kennen gelernt habe.

Wendelin:

Genau deshalb, Hoheit, weil ich keinen Geschmack habe, finde ich Prinzessin Beatrix wahrscheinlich so nett.

König: (zu *Beatrix*)

Meine beiden Schwiegertöchter haben beim letzten Fernsehwettkampf „Großmaturiens next Top-Modelle“ (*deutsche Aussprache*) erste Plätze belegt. Und das sogar nacheinander.

Wendelin: (zu *Zuleika*)

Da steht uns ja was bevor! Omeiomeiomei!

König:

Ich bin jetzt schon stolz auf sie.

Wendelin: (raunt *Zuleika* zu)

Dabei hat er zu ihrer Entstehung kaum etwas beigetragen.

Zuleika: (zu *Beatrix*)

Wie es aussieht, Prinzessin, wirst du dich irgendwann an die Konkurrenz gewöhnen müssen.

König:

Was heißt hier „irgendwann“? - Sofort!

Beatrix:

Wann ist sofort?

König:

Jetzt! Sie müssen jeden Augenblick eintreffen.

Wendelin:

...sofern die königliche Kutsche nicht im Matsch stecken geblieben ist.

(*Fanfarenklänge*)

Zuleika:

Das klingt leider nicht nach Matsch, Prinzessin.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

König: (*macht Anstalten, hinaus zu eilen*)

Amanda, mein Engel, ich eile dir entgegen!

Beatrix:

Schade, dass du noch nicht fliegen kann. Das würde zum Engel passen.

Wendelin:

Hoheit, ich rate davon ab, den Damen entgegen zu eilen: Entgegeneilen ist eines Königs unwürdig.

König:

Unsinn. (*bleibt trotzdem stehen*)

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
“Wendelin trickst alle aus“ von Dieter Bauer*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de